

Erscheint täglich außer Sonntags.
Zugleich Wochenblatt des „Vorwärts“. Bezugspreis für
beide Ausgaben 15 Pf. pro Woche, 3,25 M. pro Monat
(Baron 67 Pf., monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus
zahlbar. Postbezug 3,97 M. einschließlich 60 Pf. Poststempel-
und 72 Pf. Postgebühren.

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 30 Pf.
Reklamezeile 2.— M. Ermäßigungen nach Tarif. Postabdruck:
Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin Nr. 37 536. — Der Verlag
behält sich das Recht der Ablehnung nicht genehmiger Anzeigen vor.
Redaktion und Expedition: Berlin S 3148, Lindenstr. 7
Beauftragter: Döhring (A 7) 292—297

Nazi-Überfall auf Otto Wels.

Von einer Hakenkreuzbande in Köln niedergeschlagen und verlegt. Auch Polizeipräsident Bauknecht niedergeschlagen. Anführer war der Nazi-Reichstagsabgeordnete Ley.

Köln, 23. April. (Eigenbericht.)

Das Polizeipräsidium teilt mit:
In der vergangenen Nacht wurde der Abgeordnete Wels in Begleitung des Polizeipräsidenten Bauknecht im Restaurant seines Hotels, in dem er seit Jahren zu wohnen pflegte, von etwa zehn Nationalsozialisten unter Führung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ley tätlich angegriffen.

Durch unbeteiligte Zeugen wurde festgestellt, daß Ley einige Zeit vor dem Überfall telephonierte und kurz danach eine größere Anzahl von Nationalsozialisten ins Lokal kam und am Tisch von Ley Platz nahm. Die Nationalsozialisten versuchten nach dem Überfall, fluchtartig das Lokal zu verlassen, wurden aber durch Polizeibeamte, die schon vorher durch den Wirt auf die Nationalsozialisten aufmerksam gemacht worden waren, gestoppt und verhaftet.

Organisierter Bandenüberfall.

Über die Einzelheiten des Überfalls der Hakenkreuzstrolche unter Führung des Banditen Ley auf den Genossen Wels erfahren wir weiter folgendes:

Wels und Bauknecht waren nach der Versammlung, in der Wels vor etwa 30 000 Hörern gesprochen hatte, im Restaurant des Hotels, in dem Wels wohnte. Mit ihnen war eine Anzahl Parteigenossen. Nachdem die Parteigenossen sich verabschiedet hatten, wollten auch Wels und Bauknecht das Lokal verlassen. Als Wels zur Tür ging, brüllten ihm die Nationalsozialisten zu: „Heil Hitler!“ Wels wandte sich um mit den Worten: „Meine Herren, wem gibt der Gruß?“

Sofort fielen die Strolche über ihn her, warfen ihn zu Boden und würgten ihn. Als Polizeipräsident Bauknecht dazwischentrat, gab Ley selbst das Signal zum Angriff auf ihn, stürzte auf ihn los und riß ihm die Krawatte herunter.

Seine Spießgesellen schlugen mit Weinflaschen auf ihn ein, so daß eine der Flaschen in Trümmer ging. Bauknecht erlitt eine Verletzung am Kopf. Ein Kellner, der dazwischen sprang, wurde von den Strolchen ebenfalls niedergeschlagen.

Die Polizei verhaftete die Strolche noch am Tatort, darunter den Oberstrolch Ley, der in schwer betrunkenem Zustand auf der Polizei eingeliefert wurde.

und den Redakteur Schwabe vom „Westdeutschen Beobachter“. Es steht fest, daß der Überfall von Ley systematisch vorbereitet worden ist. Der Kölner Arbeiterschaft, der der Banditenstreich der Hakenkreuzstrolche heute morgen durch Flugblätter mitgeteilt wurde, hat sich gewaltige Erregung bemächtigt. Die Erbitterung gegen die Banditen ist auf den Höhepunkt gestiegen.

Genosse Wels hat sich heute morgen in Behandlung zu einem Halspezialisten begeben. Er hofft trotzdem, noch heute abend vor einer Massenversammlung in Düsseldorf sprechen zu können.

Die Verletzungen von Wels.

Die Täter noch in Haft. — Oberbandit Ley noch besoffen!
Köln, 23. April. (Eigenbericht.)

Die ärztliche Untersuchung des Genossen Otto Wels hat ergeben, daß durch einen Schlag auf den Kehlkopf ein innerer Bluterguß, eine Verletzung der Stimmbänder und des

Kehlkopfnorpels eingetreten ist. Genosse Wels wird heute abend in der Düsseldorfer Massenversammlung einige Worte an die Versammlung richten können, er wird sich morgen in Berlin in weitere ärztliche Behandlung begeben.

Die Täter befinden sich noch in Haft. Otto Wels hat Strafantrag wegen Körperverletzung gegen sie gestellt. Auch der Oberbandit Ley ist noch in Haft. Er war heute vormittag noch völlig besoffen!

Die Partei protestiert!

Telegramme an die Reichs- und Staatsbehörden

Der Parteivorstand und die Reichstagsfraktion haben heute sofort an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den preussischen Minister des Innern das folgende Telegramm gesandt:

In letzter Nacht wurde der Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Otto Wels, und der Kölner Polizeipräsident Bauknecht in einem Kölner Hotel von nationalsozialistischer Bande unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Ley überfallen und verwundet. Sozialdemokratischer Parteivorstand und sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Durchgreifende Maßnahmen zum Schutze der persönlichen Sicherheit und gegen den Terrorismus der Nationalsozialisten sind absolut erforderlich.

Breitscheid. Silberding.

Der Kölner Überfall ist ein Warnungssignal, das in der ganzen deutschen Arbeiterschaft und weit über Deutschlands Grenzen hinaus den schärfsten Widerhall erwecken wird. Denn Otto Wels ist in den Augen der Millionen von Sozialdemokraten in Deutschland und in der ganzen Welt, besonders seit dem Tode Hermann Müllers, der Führer der Deutschen Sozialdemokratie.

Die Herren Hitler, Goebbels, Straßer und Konsorten können von Glück reden, daß der Überfall ihrer Banditen keine noch schlimmere Folgen für die Gesundheit

der Angegriffenen gehabt hat. Denn das Maß ist voll, übervoll!

Hätte der Weinflaschenangriff der Ley-Bandits auf Otto Wels und Bauknecht einen anderen Ausgang genommen, dann wären vielleicht die Hunderttausende, die gestern im Lustgarten demonstrierten, auf eine solche Nachricht hin nicht mehr zu halten gewesen. Und dann: Gnade Gott den Schuldigen!

Die Schuldigen sind die Führer der NSDAP, die seit Jahr und Tag bei ihren Massen, insbesondere in einer unreifen Mittelstandsjugend, eine blutrünstige Landstreichersstimmung durch Reden schüren, die fast ausnahmslos Aufforderungen zum Mord enthalten.

Herr Hitler droht mit Köpferrollen und läßt es durch seinen Rechtsberater Frank II ausdrücklich bestätigen. Herr Gregor Straßer spricht davon, daß man bis zu den Knöcheln im Blut der Feinde waten werde. Herr Stöhr verpricht der Hansindustrie im Dritten Reich Hochkonjunktur. Herr Goebbels spricht von den Galgen sprossen. Herr Buttman will die verrostete „Guillotine“ mit den Raden der politischen Gegner wegen und sie mit deren Blut schmieren. Herr Best entwirft, nach Rücksprache mit dem Münchener Braunen Haus, seine Böhmeimer Dokumente, in denen das Wort „Erstschießen“ als Rehrhein dient.

Was geschieht von Rechts wegen gegen die Anstifter zu Mord und Totschlag? Nichts! Aber mittlerweile geht die Saat blutig auf. Der Kölner Fall ist ein Symptom.

Ihr Naziführer, ihr seid gewarnt! Abschlichten läßt die deutsche Arbeiterklasse weder sich noch ihre Führer!

Alle Mann an Deck! Jeder

Sozialdemokrat, Reichsbannerkamerad, Gewerkschaftler und Arbeitersportler setzt seine letzte Kraft ein für den

Sieg der Liste 1

Heute ab 16 Uhr von den bekannten Lokalen aus

Flugblattverbreitung!

Keiner darf fehlen!

Der Skandal von München.

Hitlers Kulturbanditen entfesseln blutige Schlacht.

München, 23. April. (Eigenbericht.)

Die Störungen der Grzejinski-Versammlungen waren vom Sturmband München 1, 2 und 3 der aufgelösten SA, verabschiedet und organisiert. Zuerst arbeiteten die Hitler-Banditen in beiden Sälen planmäßig mit Tränengas und Stinkbomben. Als sie damit die Disziplin der Massen nicht brechen konnten, stürzten sie systematisch mit immer lauterem und beleidigenderen Zwischenrufen, so daß der Ordnungsdienst des Reichsbanners sich schließlich genötigt sah, die größten Schreier aus den Sälen zu werfen. Das wurde in beiden Fällen der Beginn einer Saalschlacht, die im Haderbräueller zehn Minuten und im Löwenbräu länger als eine Viertelstunde dauerte. Im Nu saßen Stühle und Bierkrüge auf die Köpfe. Saalfürer wurden eingeschlagen, so daß es sofort blutige Gesichter gab. Zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig aus dem Saal getragen. Die Sanitätskolonne und der städtische Rettungsdienst waren bis nach Mitter-

nacht beschäftigt, um die Verwundeten zu verbinden und zahlreiche Schwerverletzte in Behandlung zu nehmen.

In einem heute morgen ausgegebenen Polizeibericht wird die Gesamtzahl der Verletzten mit 37 angegeben, darunter sind Schwerverletzte und zwar einer, der mit dem Leben kaum davonkommen dürfte. Sämtliche Verletzte mußten in Krankenhäuser eingeliefert werden. Außerdem gab es zahlreiche Leichtverletzte, 35 an den Saalflächen Beteiligten wurden bei den Vernehmungen, die im Laufe der Nacht vor sich ging, in Haft behalten.

Bestien.

Reichsbannermann von SA-Banditen halb totesgeschlagen.

Breslau, 23. April. (Eigenbericht.)

Am Donnerstagabend überfielen in dem Ort Würben bei Joffen im Kreise Ohlau etwa 40 bei dem Hofbesitzer Hoffmann einquartierte frühere SA-Leute zwei Reichsbannern. Während einer der beiden Reichsbannern sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde der andere

von dem Mordgesindel furchtbar zugerichtet. Die Nazis bearbeiteten ihn mit Spaten, Dolchen und Knüppeln und brachten ihm zahlreiche Wunden am Kopf, an den Schultern und Händen bei. Dann schleiften die Falkenkreuzbestien den Verletzten durch das Dorf und warfen ihn in den 1 1/2 Meter tiefen Dorfsteich.

Mit der letzten Anstrengung befreite sich der Reichsbannermann aus dem Wasser. Als er sich am Ufer mühsam aufzurichten versuchte, riefen die entmenschten SA-Leute: „Das Nas lebt noch!“ Sie feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab, die aber ihr Ziel verfehlten. Nur dem Umstand, daß in letzter Minute ein Gendarm erschien, verdankt es der Reichsbannermann, daß man ihm nicht völlig den Garaus machte.

Weiterer Nazi-Bandenüberfall.

Halberstadt, 23. April. (Eigenbericht.)

In Halberstadt wurde in der vergangenen Nacht von Nationalsozialisten ein schwerer Ueberfall auf eine ehemalige Kaserne, in der sich einige hundert Notwohnungen be-

Jede Stimme ist wichtig!

Zur Preußenwahl hat jeder Deutsche Wahlrecht, der in Preußen politisch gemeldet und in der Stimmliste eingetragen ist oder einen Stimmzettel für die Preußenwahl besitzt.

Auf jede Stimme kommt es an! Gewählt wird von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Das Kreuz gehört ins erste Feld!

finden, verübt. Hier wohnen in der Hauptsache Erwerbslose, zum größten Teil Kommunisten. Etwa hundert Nationalsozialisten hatten gegen 1 Uhr nachts den Häuserblock umstellt. Damit sich die Nazis bei den zu erwartenden Zusammenstößen in der Dunkelheit gegenseitig erkennen konnten, hielten sie sich weiße Tücher um den Leib gebunden. Als dann einige im Häuserblock wohnende Leute in ihre Wohnungen zurückkehrten, begannen die Nazis zu schießen. Der Arbeiter Walter Rebel wurde durch einen Kopfschuß schwer verletzt. Von den Banditen wurde später der Polizeierklärt, daß Rebel von seinen eigenen Kollegen niedergeschossen worden sei. Das entspricht aber nicht den Tatsachen. Der Ueberfall war von den Nationalsozialisten planmäßig vorbereitet.

Hochverratsanklage gegen Goebbels.

Voruntersuchung abgeschlossen. — Oberreichsanwalt erhebt Anklage.

Zeit langer Zeit schwebt beim Reichsgericht eine Voruntersuchung gegen Dr. Goebbels wegen Hochverrats. Diese Untersuchung ist nunmehr abgeschlossen.

Am 6. April hat der Oberreichsanwalt Anklage gegen Goebbels erhoben. Goebbels ist dringend verdächtig, die Verfassung des Reiches mit Gewalt ändern zu wollen.

Spiegelgelder her!

Die Reaktion braucht Opfer um jeden Preis!

Dessau, 23. April. (Eigenbericht.)

In der Morgenausgabe vom Sonntag, dem 17. April, hatte der „Vorwärts“ einen Wahlschwindel der „Berliner Börsen-Zeitung“ aufgedeckt, der darin bestand, die Sozialdemokratische Partei in Dessau für eine Pfaffenpiegel-Revue einer Kalenspieltuppe verantwortlich zu machen. Es war im „Vorwärts“ wiedergegeben worden, daß die „Berliner Börsen-Zeitung“ nicht nur die Partei, die Arbeiterjugend und die Freidenker ganz zu Unrecht mit dieser Ausführung belastet hatte, sondern daß sie außerdem eine ablehnende Kritik des Dessauer sozialdemokratischen „Volksblattes“ ins Gegenteil umgekehrt hatte. Wenige Tage vor der Wahl hat nun ein

Dessauer Hintermann der „Börsen-Zeitung“ versucht, ein arbeitsloses Mitglied dieser Kalenspieltuppe durch Bestechung zu veranlassen, Material über die angebliche Beteiligung sowohl der Sozialdemokratie im allgemeinen als auch des Abgeordneten Seeger im besonderen zu schaffen.

Es handelt sich bei diesem Manne um einen in Dessau stadtbekanntem Spießer, der für eine übelbeseuerte nationalsozialistische Wochenzeitschrift das Hintertreppennmaterial zusammenträgt. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ wird dadurch, daß sie sich eines solchen Menschen bedient, gebührend gekennzeichnet. Der Versuch selbst ist fehlgeschlagen. Obwohl die Spieletuppe „Kote Janzaren“ mit der Partei nichts zu tun hat, hat es das arbeitslose Mitglied abgelehnt, sich für Geld Material abkaufen zu lassen, das gar nicht existiert. Aber schon der Versuch ist für die üblichen Methoden der politischen Gegner der Sozialdemokratie überaus kennzeichnend.

Die Ausstellung „Politischer Terror“, die von der Deutschen Liga für Menschenrechte veranstaltet, für die Preußenwahl von besonderer Wichtigkeit ist, ist nur noch am Sonnabend, dem 23., und Sonntag, dem 24. April, von 11 bis 22 Uhr geöffnet. Die Ausstellung befindet sich im Pichorrhaus, Potsdamer Platz, 8. Etage.

Mobilmachung gegen die Wahrheit

Die Herrlichkeiten Sowjetrußlands dürfen nicht bekannt werden

Während die Kommunisten immer weiter Schwindelpropaganda über die Herrlichkeiten des Sowjetparadieses betreiben, ergreift die Sowjetregierung Maßnahmen, um die Wahrheit über Sowjetrußland noch weniger als bisher durchdringen zu lassen. Auch die kommunistische Partei hat strengste Anweisungen in dieser Richtung erhalten und führt sie mit der eigenen Untertänigkeit gegenüber dem Zaren Stalin durch. Während sie auf der einen Seite laut schreit, wie herrlich drüben alles ist, verfolgt sie mit Ausschlußdrohungen alle Kommunisten, die von drüben kommen und es wagen, ein Wort über ihre Erfahrungen fallen zu lassen. In der Berliner kommunistischen Partei laufen zur Zeit mindestens ein Duzend Ausschlußverfahren gegen zurückgekehrte Kommunisten. Einer von ihnen hatte einer anderen Kommunistin erzählt:

„Wir haben so sehr hungern müssen. Ich habe in sieben Wochen zwanzig Pfund abgenommen. Das Fleisch, das wir zu essen bekamen, war buchstäblich verfault. Butter haben wir niemals zu leben bekommen. Fünzig Familien aus Amerika haben die Sowjetunion verlassen, weil sie dies Jammerleben nicht mehr aushalten können. Lieber in Deutschland verkommen, als in diese Hölle fahren.“

Diese vertraulichen Äußerungen unter Kommunisten genügen, um ihn den Ausschluß aus der KP.D. zuzugleichen.

Diese Parteiverfahren entsprechen einem direkten Befehl Moskaus. Man hat dort erkannt, daß die Rückkehrer — ausländische Arbeiter, die wegen der traurigen Verhältnisse in Rußland wieder in ihre Heimat zurückwandern — die größte propagandistische Gefahr darstellen, und die Komintern hat allen Sektionen Anweisung gegeben, auf die Rückkehrer zu achten und ihnen nach Möglichkeit den Mund zu verbinden.

Darüber hinaus sind weitere Absperungsmaßnahmen gegen die Wahrheit über Sowjetrußland getroffen worden. Der Briefwechsel, der zwischen deutschen und russischen Jungkommunisten veranstaltet worden war, ist plötzlich unterbunden worden, mit der ausdrücklichen Begründung, daß die Lage in Sowjetrußland so kritisch geworden sei, daß dieser Briefwechsel nicht mehr zweckmäßig sei. Es hatte sich herausgestellt, daß die russischen Komintern, anstatt in ihren Briefen die Herrlichkeiten des Paradieses in Rußland zu schildern, bittere Klagen geführt haben über die Ausbeutung, den Hunger, die miserablen Wohnungsverhältnisse, und daß dabei geradezu revolutionäre Töne angeschlagen worden sind.

Diese Mobilmachung gegen die Wahrheit auf Be-

fehl Stalins steht in lächerlichem Gegensatz zu der Resolution, die das Zentralkomitee der KP.D. nach dem 13. März gefaßt hat. Darin war verkündet worden, daß härter als zuvor Propaganda mit den glänzenden Arbeitsverhältnissen in Sowjetrußland getrieben werden müsse!

Jungkommunisten gegen Moskau.

Rebellion gegen Hunger und Papieranzüge.

In der letzten Zeit macht der Jungkommunistische Verband der Komintern dem Kreml schwere Sorgen. Im Moskauer Rundfunk wurde in der letzten Zeit die Zeitung des Jungkommunistischen Verbandes häufig angegriffen, weil sie trocknistische Strömungen zulasse, ohne gegen sie mit der bekannten „Parteienergie“ vorzugehen. In der letzten Zeit mußte man aber selbst in Moskau am Mikrophon in aller Öffentlichkeit zugeben, daß der Mangel an wichtigen Lebensmitteln und auch an Textil- und Schuhwaren so groß ist, daß man selbst die privilegierten Kreise der Partei nicht mehr genügend versorgen könne. Die GPU und der Komintern waren immer am meisten privilegiert bei der Ausgabe von Nahrungsmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs. Diese Garde des Kremls, vor allen Dingen der Komintern, kann aber jetzt nicht mehr genügend versorgt werden, und schon zeigt sich die Wirkung. Im Leningrader Komintern ist es nach neuesten Meldungen des Sowjetrundfunks zu Skandalen gekommen, weil man den Jungkommunisten unmögliches und gesundheitsgefährliches Essen vorgezeigt hat. Auch habe man Anzüge aus Sawjetstoffen verkauft, die schon beim ersten Regen geweicht sind, weil sie aus Papier gemacht waren. Begreiflicherweise protestierten die Leningrader Jungarbeiter dagegen. Obwohl der Moskauer Sprecher zugab, daß die Leningrader Komintern mit ihren Protesten im Recht sind, forderte er von der Partei strengste Bestrafung der „Protestler“, denn sie hätten die Parteidisziplin gebrochen! Es gelte, diese Mißstände sofort zu beseitigen, womit aber der Sowjetprecher die Proteste und nicht das schlechte Essen meldete. Schon ist aus Moskau eine Sonderkommission zur Säuberung des Leningrader Verbandes von Trokisten entsandt worden. Man war bemüht, dem Zwischenfall eine politische Note zu geben. Der russische Arbeiter muß eben alles essen und Papieranzüge tragen, ohne auch nur zu murren.

Macht endlich Schluß mit dem Nazi- und Kozispuk!



Wählt morgen Liste 1!

Reaktionärer Schwindel entlarvt.

Das Märchen von den 250 000 Parteibuchbeamten.

Ämtlich wird mitgeteilt: In der Rechtspresse wird in letzter Zeit gegen die preußische Staatsregierung mit der Behauptung agitiert, daß seit dem November 1918 in Preußen 250 000 „Parteibuchbeamte“ ernannt seien. Wie irrsinnig diese Behauptung ist, geht schon allein aus der Tatsache hervor,

daß die Zahl der gesamten planmäßigen Beamten Preußens nach dem Haushaltsplan für 1932 143 798 beträgt.

So, selbst wenn man dazu die Zahl der Höchstbeamten, der Angestellten und Staatsarbeiter hinzurechnet, kommt nur eine Gesamtzahl der Staatsbediensteten von 210 501 heraus. In dieser Zahl befinden sich alle Beamten der allgemeinen und inneren Staatsverwaltung, also auch die gesamte Polizeibeamtenschaft. Den Verbreitern der Behauptung von „250 000 Parteibuchbeamten“ ist diese Tatsache natürlich bekannt. Wenn nicht, so würde ein Blick in den Haushaltsplan sie darüber belehren können. Aber es kommt ja nicht auf die Richtigkeit der Angaben an, sondern weit mehr auf die Wirkung, die man mit solchen unsinnigen Angaben bei dem unwissenden Leser erzielen will.

Mit einer anderen, ebenso falschen Behauptung über die parteipolitische Zusammensetzung der Referenten des preußischen Ministeriums des Innern verhält es sich genau so. Diese Behauptung wird dadurch nicht richtiger, daß sie auch im Preußischen Landtag von der Rednertribüne vorgebracht worden ist. Danach sollen von den Referenten und Hilfsarbeitern des preußischen Innenministeriums, deren Zahl rund 80 beträgt, 41 der Sozialdemokratischen Partei und 11 dem Zentrum angehören.

Diese Zahlen sind absolut aus der Luft gegriffen.

Von den 80 Sachbearbeitern und Hilfsarbeitern des preußischen Innenministeriums gehören politisch den Parteien der Sozialdemo-

kratie und des Zentrums knapp ein Viertel an. Wohl aber befinden sich unter den Beamten des Innenministeriums eine ganze Reihe von Herren, die parteipolitisch eher der Rechten als den Parteien der Weimarer Koalition zuzuzählen sind.

Wetter am Wahltag.

Etwas kühler und veränderlich.

Durch das Vordringen eines über Schottland lagernden Tiefdruckgebets ist in den nächsten 24 Stunden mit einer leichten Wetterverschlechterung zu rechnen, die aber nur von vorübergehender Dauer sein wird. Da gleichzeitig ein etwas kühlerer Luftkörper im Anrücken ist, werden die Temperaturen aller Voraussicht nach etwas sinken. Das Wetter ist im ganzen Reich bis auf den Osten, wo es sehr schön ist, einheitlich. Durchschnittlich herrschen 8 bis 12 Grad Wärme. Für den morgigen Sonntag besteht nach den vorliegenden Wetteranzeigen Neigung zu leichten Regenschauern.

Julius Asch gestorben.

Der frühere sozialdemokratische Finanzminister von Mecklenburg-Schwerin, Genosse Julius Asch, ist nach jahrelanger Krankheit in einer Moskauer Privatklinik im Alter von 57 Jahren gestorben. Asch war seit 1919 Präsident des Mecklenburg-Schweriner Landtags und bekleidete von da bis 1923 und von 1926 bis 1929 das Amt des Finanzministers.

Verhaftung eines Börsenmaklers.

Unter dem Verdacht größter Devisenschiebungen.

Die Staatsanwaltschaft I hat ein Ermittlungsverfahren gegen den Börsenmakler Kurt Kranh eingeleitet. Kranh wird beschuldigt, Effekten aus ausländischem Besitz im Inlande veräußert und über den Verkaufserlös ohne Erlaßnis der Devisenbewirtschaftungsstelle verfügt zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Effektenverkäufe einen Wert von mindestens 1 Million Mark. Weitere Ermittlungen werden noch angefleht. Gegen Kranh, der sich zur Zeit im Ausland befindet, ist vom Amtsgericht Charlottenburg Haftbefehl erlassen worden.

Tobfuchtiger gegen Polizei.

Sittlichkeitsattentäter niedergeschlagen.

Ein aufregender Vorfall spielte sich heute früh kurz nach 7 Uhr im Hause Fruchtstraße 68 ab. Hier wohnt der 42 Jahre alte Kaufherr Alfred Bartlog. Der Mann ist verheiratet. Er leidet oft unter Tobfuchtsanfällen und bedroht die Hausbewohner mit allen möglichen Gegenständen. So kam es heute wieder zu wüsten Ausschreitungen. Auf demselben Flur wohnt eine 65 Jahre alte Witwe Anna R. mit ihrer Tochter. B. öffnete mit einem Nachschlüssel deren Tür und schlich sich in die Wohnung ein. Mit einem Beil trat er auf das Bett der alten Frau. Als sie um Hilfe rief, schlug er auf sie ein. Die Tochter konnte gegen den Rasenden nichts ausrichten und flüchtete auf die Straße. Hier traf sie eine Doppelstrafe der Schupo, die sofort mit ihr in die Wohnung kam. Als B. die Beamten hörte, schloß er sich mit der Witwe im Zimmer ein und drohte, die Beamten mit einer Art niederzuschlagen. Die Schupos öffneten jetzt gewaltsam die Tür, und die alte Frau benutzte den Augenblick, um zu flüchten. Bartlog stürzte sich auf die Beamten. Es kam zu einem Handgemenge. Der Tobende riß sich wieder los und flüchtete in ein anderes Zimmer. Ehe man ihn greifen konnte, hatte er die Tür abgeriegelt und Stühle und Tische davorgestellt. Wieder mußten die Beamten die Tür einschlagen. Nach einem Schreckschuß, der den Tobenden leicht verletzte, verfracht er sich hinter den Betten. Erst als Verstärkung durch das Nebenzimmer eintraf, gelang es, Bartlog zu fesseln. Er wurde ins Staatskrankenhaus gebracht.

Uralzeff freigesprochen.

Zugleich ein vernichtendes Urteil für die Raiffeisen-Bank.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verkündete heute morgen gegen den Angeklagten Uralzeff und den Rechtsanwalt und Notar Türl freisprechende Urteile.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende Amtsgerichtsrat Marquardt u. a. folgendes aus:

Im Zusammenbruch der Raiffeisenbank stellt die Uralzeff-Affäre nur ein Teilkapitel dar. Bei den ungeheuren Summen, die die Bank verloren hat, haben die Uralzeff-Verluste nur eine geringe Bedeutung. Es ist an anderer Stelle festgestellt worden, daß die

Verluste der Raiffeisenbank 75 Millionen betragen haben,

zu denen noch die Verluste von Priorkonten in Höhe von 45 Millionen kommen. An Uralzeff hat die Bank aber nur zehn Millionen verloren, die unter Hinzurechnung der Zinsen sich allerdings bis auf 20 Millionen Mark steigern. Bei den Millionenkrediten, die Uralzeff erhalten hat, spielte aber das Kussengeschäft nach gar keine Rolle; er hat diese Summen unter keinen Umständen durch betrügerische Manipulationen erhalten. Es wäre vielleicht von großem Interesse, nachzuprüfen, wieso es geschehen konnte, daß die Raiffeisenbank einem staatenlosen Russen mit einer derartigen Freigiebigkeit einen so großen Kredit eröffnet hat. Das zu tun war aber nicht die Aufgabe des Gerichts. Der Vorsitzende ging ausführlich auf das Kussengeschäft ein.

Die leitenden Herren der Raiffeisenbank kümmerten sich um nichts, teils aus Faulheit, teils aus Trägheit;

sie waren durch Aufsichtsratsposten überlastet und noch dazu Abgeordnete. Für ihre Pflichten gegenüber der Bank hatten sie keine Zeit. Es liegt sogar in Bezug auf sie der Verdacht der Strafbarkeit vor; sie gehörten zur Anlagebank. So haben sie den Angeklagten Uralzeff zum Beispiel beim Ostwollgeschäft einfach hineingelegt. Das Gericht konnte aber nicht zur Überzeugung kommen, daß das Kussengeschäft unter keinen Umständen existiert habe. Uralzeff ist nicht als ehrbarer Kaufmann anzusprechen, er gehört zur Kaufmännischen Halbwelt. Trotzdem war er freizusprechen. Denn nach sieben Jahren war das Gericht nicht mehr imstande, die Tatbestände so zu prüfen, wie dies früher möglich gewesen wäre.

Die Raiffeisenbank hat eben kein Interesse gehabt, die Sache im gegebenen Augenblick prüfen zu lassen.

Im Gegenteil war sie daran interessiert, die Angelegenheit zu verwickeln. Auch der Angeklagte Türl war mangels Beweises freizusprechen. Als Anwalt hat er aber unter allen Umständen äußerst leichtfertig gehandelt und dem Ansehen des Anwaltsstandes geschadet.

200 Festnahmen!

Waffenfunde bei Hafentrostern - Brennende Löffelstiele

In der Nacht zum Sonnabend kam es wieder an einigen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen politischen Gegnern, und wenn es der Polizei auch in den meisten Fällen gelang, die Links- und Rechtsradikalen ohne Blutvergießen auseinanderzubringen, so mußten doch mehrere Personen mit Hieb- und Stichverletzungen in die Krankenhäuser gebracht werden. In der kommenden Sonntagnacht, der letzten vor der Wahl, wird der Polizeischutz und der Patrouillendienst in allen Stadtteilen abermals verstärkt.

Von der Politischen Polizei des Polizeipräsidiums wurde in den gestrigen späten Abendstunden im Verein mit einem starken Schupo-Aufgebot das Rastlokal in der Weichenburger Straße im Norden Berlins, das in letzter Zeit häufig der Ausgangspunkt schwerer Schlägereien gewesen ist, besetzt und nach Waffen durchsucht. Die polizeiliche Aktion kam so überraschend, daß sich nicht alle der im Lokal anwesenden 86 Personen ihrer Werdwerkzeuge entledigen konnten. Folgende Waffen wurden beschlagnahmt: eine scharfgeladene Pistole 08, eine Selbstladepistole mit Munition, zwei Trommelrevolver mit je sechs Schuss, drei Scheinwaffen mit Munition, drei Drosche, Gummiknüppel und andere Schlaginstrumente. Zum Teil wurden die Waffen verstreut auf dem Fußboden gefunden. Alle in dem Lokal Angetroffenen, sämtlich Mitglieder der NSDAP, bzw. der verbotenen SA, wurden festgenommen und im Postauto nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo sie der Politischen Polizei übergeben wurden.

Raubüberfall auf Bankboten.

Beute von 5500 Mark. - 1000 Mark wiedergefunden.

Mitna, 23. April.

Auf der Fischmarktterrasse wurde heute nachmittag ein Überfall auf einen Boten der Filiale Fischmarkt der Westfälischen Bank verübt. Der Bote, der eine Aktentasche mit 5500 Mark, besaß, befand sich auf dem Wege zur Reichsbank. Auf der Treppe wurde er von einem Ranne angefallen. Während er und der Angreifer die Treppensufen hinabstürzten, riß ein Komplize des Täters die Tasche an sich. Beide Räuber entkamen in einem in der Nähe wartenden Kraftwagen in Richtung Hamburg. Unterwegs mußten sie den Wagen gewechselt haben. In einem der benutzten Wagen, der ermittelt werden konnte, haben die Räuber einen der Geldbeutel mit 1000 Mark zurückgelassen.

Das Ende der „Schmäre“. Berlin ist im Theaterwesen immer noch führend. Wo in aller Welt schließt ein eben eröffnetes Theater schon nach dem zweiten Abend ihre Pforten? Nur in Berlin. Die „Schmäre“, die freilich mit ihrer ersten Darbietung einen durchaus negativen Erfolg erzielte, hat nach der zweiten Vorstellung am Freitag bereits zu existieren aufgehört. Die Unternehmer haben Schluß gemacht und die Schauspieler liegen wieder auf der Straße. Jetzt gibt es die üblichen Prozesse, und jetzt hört man auch, daß Victor Holländer, der Komponist der Revue, von vornherein gegen die überhäufelte Einstudierung Protest eingelegt hat.

Die Goetheausstellung der Staatsbibliothek („Goethe und die Musik“) ist ausnahmsweise, um auch berufstätigen Kreisen den Besuch zu ermöglichen, am Montag von 11-19 Uhr geöffnet.

Deutsche Hochschule für Politik. Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 25. April; die Aufnahme der arbeitslosen Studierenden erfolgt in der Zeit vom 12. April bis zum 6. Mai. Goldböcher werden zu jeder Zeit aufgenommen. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Sekretariat (W. 66, Schinkelplatz 6) bezogen werden, das täglich in der Zeit von 9 bis 19 Uhr geöffnet ist.

In der Kamera, Unter den Linden 14, wird ab heute „H 182 - Riviera“ und „Kinder vor Gericht“ gegeben.

Das „U. U. Kurfürstendamm“ wieder eröffnet. Die Ufa eröffnet Sonntag den neuen das „U. U. Kurfürstendamm“.

Die Staatlichen Museen sind am Wahltag von 9-18 Uhr für den Besuch geöffnet.

Auch Bayern wählt!

Vor wichtigen politischen Entscheidungen im Süden.

München, 22. April. (Eigenbericht.)

Die Präsidentenwahlen haben gewissermaßen als Vorprüfung für die Bayerische Landtagswahl die Entscheidung über die Stärke der Nationalsozialistischen Partei in Bayern vorweggenommen. Hitler kämpfte unter für ihn denkbar günstigen Umständen Land- und Bund und das Hugenberg-Gebilde stimmten auch im zweiten Wahlgang in ihrer Mehrheit gegen das „System“. Dadurch kam Hitler auch in Bayern auf eine Stimmzahl, die bisher keine Partei bei irgendwelcher Wahl auf sich vereinigt hat. Hitler, aber nicht die Nationalsozialistische Partei!

Am 24. April werden Landbund, Deutschnationale und sonstige Reste des liberalen und konservativen Bürgerturns ihre Anhänger wieder auf ihre Listen zurückholen. Nicht minder bedeutsam für den Schwund der Hitler-Stimmen wird die Tatsache, daß der Bayernbund mit seinen Heimatkandidaten und Heimatparolen einen großen Teil seiner auseinandergefahrenen Herde wieder einsammeln können. Man schätzt den Schwund auf etwa 400 000 Stimmen. Die Hoffnung der Nazis, die stärkste Partei und Fraktion im neuen Landtag zu werden, und dadurch allein schon ausschlaggebenden Einfluß auf die Staatsgeschäfte zu erhalten, ist somit hinfällig.

Die Bayerische Volkspartei kämpft um ihre zentrale Position innerhalb der Landespolitik, die nur ein einziges Mal, durch die Januarwahlen 1919, von links gefährdet war. Von 1920 an lag die regierungsbildende Kraft wieder ausschließlich bei ihr. Welchen Weg sie dabei ging, ist bekannt: unter dem Schutz und Schirm ihres nationalitätlichen Rechtsstufes wucherte das Hakenkreuz in Bayern. Erst als der Nationalsozialismus seine Unfähigkeit für diese Aufgabe nachgewiesen hatte und in den letzten zwei Jahren nicht ohne Erfolg daranging, aus dem Kastell der Bayerischen Volkspartei selbst Stein um Stein herauszubringen, änderte sie die Hauptrichtung ihres politischen Kampfes und nahm Front gegen Hitler. Aber nur zögernd folgte ihre Anhängerschaft, deren politisches Denken länger als ein Jahrzehnt mit der antimarginalistischen Parole völlig vernebelt worden war. Deshalb fehlte ihr die innere Kraft, die parteipolitische Kursänderung auch auf die Staatspolitik zu übertragen. Sie wählte eine abwartende Stellung und nahm lieber die Schwächen und Nachteile einer Geschäftsregierung unter ihrer ausschließlichen Verantwortung mit in Kauf.

Aus innerer Verantwortung für das Gesamtvolk, aus der Erkenntnis, daß vom Staate her der Damm von der Flut der poli-

tischen und wirtschaftlichen Krise nirgends durchbrochen werden darf und der Faschismus mit aller Kraft zurückgeschlagen werden mußte, duldete die bayerische Sozialdemokratie die politische Taktik der Bayerischen Volkspartei und verzichtete darauf, sie zu durchkreuzen. Am Ende dieses Wahlkampfes aber, am 23. April, steht die Sozialdemokratie vor der entscheidenden Frage, auf welche Weise sie von der parlamentarischen und staatspolitischen Seite her dem Willen ihrer Wählermassen Gehör und Wirkung verschaffen soll. Dazu ist sie bestimmt in der Lage. Denn das Ergebnis der Präsidentenwahl hat bewiesen, daß in den 2,63 Millionen bayerischer Stimmen für Demokratie und Republik mindestens jene 800 000 Wähler enthalten sind, die vor vier Jahren der Sozialdemokratie mit 34 Mandaten einen starken Erfolg gebracht hatten. Wenn auch durch die Änderung des Wahlgesetzes und die Abschaffung der sogenannten Landesabgeordneten diese Mandatsziffer mit der gleichen Stimmzahl nicht mehr zu erreichen ist, so haben alle Erfahrungen des nun zweimonatigen Wahlkampfes die Gewißheit verschafft, daß auch die zahlenmäßig etwas verringerte Stärke der neuen sozialdemokratischen Landtagsfraktion an parlamentarischen Gewicht nichts einbüßen wird.

Mit diesem Gewicht wird sie sich zuerst für die Bildung einer starken, handlungsfähigen Regierung einsetzen, die vom Vertrauen einer zuverlässigen Mehrheit der Volksvertretung getragen ist. Sie tritt sich in diesem Willen mit der Bayerischen Volkspartei, deren Vorhaben das gleiche Ziel als eine Staatsnotwendigkeit der Wahl des 24. April öffentlich verkündet hat. Damit steht fest, daß das 13-jährige Interregnum der jetzigen Geschäftsregierung nicht verlängert wird; das Gegenteil wäre schon aus verfassungsrechtlichen für die Sozialdemokratie aber im besonderen aus politischen Gründen, unmöglich. Dagegen ist die Zusammensetzung der Regierungsmehrheit durchaus offen. Durch den voraussetzlichen Wahlausfall wird die Bayerische Volkspartei freilich vor die Entscheidung gestellt sein, eine Regierung mit oder gegen die Sozialdemokratie zu bilden. Im letzteren Fall braucht sie die aktive oder stille Unterstützung der Nazis, da zur Wahl des Ministerpräsidenten die absolute Mehrheit von 65 Stimmen notwendig ist.

Wie diese primäre Frage der bayerischen Politik, die für das gesamte deutsche Volk von Bedeutung ist, auch gelöst wird, die Sozialdemokratie in Bayern wird alles daransetzen, um den demokratischen Staat vor seinen grimmigsten Feinden zu schützen.

Der Rügendamm.

Straßenbau durchs Meer.

Die Geschichte des Rügendamms ist alt. Denn durch diesen im Bau befindlichen Damm wird eigentlich der Urzustand, bei dem Rügen mit dem Festland eine zusammenhängende Masse bildete, erst wiederhergestellt. Was Naturgewalten änderten, das rekonstruiert heute die Technik.

Das Ueberbrückungsprojekt tauchte schon 1841 auf, nahm aber erst 1912 anlässlich der großen Ausstellung in Malinö-festere Gestalt an, da sich zu jener Zeit der Trajektverkehr der Eisenbahn schon als ungenügend erwies. Brücken- oder Dammbau oder sogar Untertunnelung der Ostsee, das waren damals die Fragen, um die man kämpfte. Der Krieg jerschlug alle Pläne. Schon in jenen Jahren hatte der damalige Minister für öffentliche Arbeiten die Zweckmäßigkeit eines Damms erkannt. Seit jener Zeit ist der Personenverkehr um 100 Proz. und der Güterverkehr um 200 Proz. gestiegen.

Nach langwierigen Finanzierungsverhandlungen zwischen den beiden Interessenten, der deutschen und schwedischen Regierung, konnte mit den Vorarbeiten jetzt begonnen werden. Der Damm führt von Stralsund nach dem Nordzipfel der kleinen Insel Dänholm und von dort durch den Bodden nach dem Hafensbahnhof Altefähr auf Rügen. Der erste Teil des Damms von Stralsund nach Dänholm wird in der Mitte unterbrochen durch eine Brücke, die drei Öffnungen von 50, 25 und 50 Meter erhält. Die Mittelöffnung dieser Brücke hat 6 Meter Höhe über dem Wasserpiegel und wird mit einer Klappbrücke ausgerüstet. Der Teil des Damms zwischen Dänholm und Rügen erhält, da dort starke Strömungen auftreten können, zur Vermeidung schädlichen Aufstaus vier Öffnungen von je 112 Meter Breite und eine fünfte von 50 Meter Stützweite.

Der Rügendamm hat eine Gesamtlänge von rund 2,5 Kilometer und eine Sohlenbreite von 100 Meter mit einer Bergring zur 18 Meter breiten Krone. Auf dieser Krone, die in ihrem höchsten Punkt in der Strommitte 9,4 Meter über dem Mittelwasser liegt, werden eine doppelgleisige Eisenbahnstrecke, eine Autofahrbahn von 6,5 Meter und ein Fußgängerweg liegen. Das Baumaterial für den Damm wird die Reichsbahn, die das größte Interesse an dem Bau hat, durch Baggerungen beschaffen. Sollte die Finanzierung des Baues durch den Sturz der schwedischen Krone noch scheitern, so wird man den Damm durch Fortlassung der Autobahn oder eines Eisenbahngleises verschmälern und ihn dadurch billiger herstellen können.

Die Ziele, die mit dem Bau des Rügendamms verfolgt werden, sind verkehrspolitisch und wirtschaftlicher Art. Rügen ist die Brücke für den internationalen Verkehr zwischen den Nordländern und Deutschland. Dieser Verkehr erleidet durch Benützung der Fähre über die Meerenge des Strelasundes eine unerwünschte und zeitraubende Unterbrechung. Der seit 1882 mit vier Schiffen betriebene Fährverkehr entspricht mit einer Dauer von 45 Minuten nicht mehr den Erfordernissen der Reizeit. Der neue Damm wird die Eisenbahnverbindung zwischen Stralsund und Schweden um ungefähr eine Stunde verkürzen. Wenn in einigen Jahren die Elektrifizierung der südlichen schwedischen Staatsbahnen beendet sein wird, dann wird dadurch und durch Benützung des Rügendamms die Fernverbindung Berlin-Stockholm um etwa vier Stunden verkürzt werden können. Das ist wirtschaftspolitisch von allergrößter Bedeutung, da dadurch die geplante Fährschiffverbindung Polens zwischen Gdingen und Aarhus (Südschweden) nicht mehr in Wettbewerb treten kann.

Ing. M. Grell.

„Die Gräfin von Monte Christo.“

Ufa-Palast am Zoo.

Im entscheidenden Augenblick ist Brigitte Helm keine Darstellerin, sondern nur Figur- und Rückenanschnitt. Sie ist die Künstlerin, die am meisten künstlich. Die Ufa, der sie ihren mühseligen Aufstieg verdankt, hat sie als Vampyr festgelegt. Sie selbst aber möchte gerne ein lebendes Weib darstellen. Viele ihrer Freunde

wünschen es auch, denn bei der schönen Eisjungfrau geht keinem mehr das Herz auf.

Walter Reisch versucht durch sein Manuskript einen Ausgleich zu schaffen. In ihm hat Brigitte es fast, immer Filmstatistin zu bleiben. Während einer Aufnahme jagt sie mit einem Auto auf und davon. Sie hält vor einem Luxushotel, wo die Hochstapelerin als Hochkulturen gedeihen. Ein Hochstapler verhilft ihr unerwartet zu Kleidern, ein anderer verliebt sich in sie und bringt sich dadurch ins Unglück, und ihr Reporter daheim macht aus dem unüberlegten Streich des kleinen Mädchens eine große Sensation. Die Filmfirma muß die Reklame aus, und die unbedeutende Statistin kommt noch mal mit einem blauen Auge davon.

Karl Haril, der Regisseur, läßt spielen. Er schafft einen echten Schauspielersfilm und weicht doch nicht ganz vom rein Filmischen ab, wie das in letzter Zeit leider zur Schablone wurde. Im Gegenteil, die guten Landschaftsaufnahmen sind bei ihm ein wesentlicher Bestandteil seines Spielfilms. Nachahmung sei bestens empfohlen.

Rudolf Forster hat, als er bewußt der Polizei in die Hände läuft, ganz große Momente. Man sollte ihm Beifall auf offener Szene, und der war verdient. Lucie Englisch, die als Mitgenommene notgedrungen die Jole spielen muß, ist immer gleich töstlich. Dabei hat sie immer einen so großen Schnabel wie ein kleiner Späß.

Riefenbeifall erhielt verdientermaßen das Ufa-Sinfonieorchester unter Giuseppe Vecce.

Gogol im Rundfunk.

Aus München: „Der Revisor“.

Gogols „Revisor“ bewahrte seine unsterbliche Komik nun auch als Sendespiel. Vielleicht wirkte er dabei sogar stärker, als es in einer Bühnenaufführung heute möglich wäre. Denn in dieser wären es die sichtbar hingestellten Typen des vergangenen russischen Zarenreiches, die der Zuschauer beobachtet; die Worte des Lustspiels ohne bildhafte Anschauung aber schafften eine weitere Welt, rücken das Lustspiel stärker ins Heute, geben ihm etwas von dem lebendigen Geist, aus dem Gogol es schuf. Die von dem „Revisor“ gerupften Beamten sind nicht nur die jeder Korruption und Bestechung zugänglichen Vertreter eines verfallenen Staatskörpers, sie sind, richtig gesehen, die zur höchsten Potenz gesteigerten Vertreter des unsterblichen Untertans, der dem Vorgesetzten Stiefel leckt und darum von den ihm Untergebenen mindestens das gleiche verlangt.

München brachte die Aufführung, die von dem Deutschbühnenübernommen wurde, recht wirkungsvoll heraus; nur selten störten bei der Musikuntermalung keine Entgleisungen in der Lautstärke. Robert Forster-Larrinaga führte die Regie mit sicherer Hand. Die nicht leichte Umformung des Schauspielers in ein Hörspiel gelang ihm ausgezeichnet; der Hörer erlebte das Werk durchaus als Einheit. Die Sprecher umrissen die einzelnen Typen klar und wirkungsvoll, ohne sich zu Ueberreibungen verleiten zu lassen. Tes.

Ungarisches Arbeiterlängereifest verboten!

Wo die Faschisten herrschen.

Die Arbeiterlänger Ungarns hatten für Pfingsten ein Bundeslängereifest in Budapest vorgegeben. Osterreichische Arbeiterchöre hatten in größerer Zahl ihre Teilnahme zugesichert. Ebenso waren Vertretungen aus anderen Ländern angekündigt. Die Budapestener Polizei hat aber die Veranstaltung nicht genehmigt, und das Ministerium dies Verbot gutgeheißen. Warum? Man befürchtet, daß „extreme und ordnungstörende Elemente gegen die öffentliche Ordnung und gegen das Privateigentum Ausschreitungen verüben“. In Wirklichkeit wird der Kampf gegen die sozialdemokratische Partei in Ungarn auf die mit der Partei eng verbundenen ungarischen Arbeiterlänger ausgedehnt. Wo der Faschismus herrscht, gibt es keine freie Arbeiterbewegung.

Eine Lehre für die deutschen Arbeiterlänger: Schlagt mit den übrigen Arbeiterorganisationen zusammen den in Deutschland durch Hitler mobilisierten Faschismus! Am 24. April habt ihr die Möglichkeit dazu.

Neue Brunnenvergiftung.

Die „Börsezeitung“ fälscht Reichsbanner-Artikel.

Der Pressereferent des Polizeipräsidiums Berlin, Genosse H a u b a c h, übermittelt uns nachstehende Erklärung:

Die „Berliner Börsezeitung“ vom 21. April 1932, Abendausgabe, Nr. 186, befaßt sich unter der Ueberschrift „Reichsbanner in Not“, „Die Bedeutung des Technischen Führers“, mit zwei Aufsätzen die ich im Laufe des vorigen Jahres in der „Reichsbanner-Zeitung“ veröffentlicht habe. Die „Börsezeitung“ bestätigt im ersten Teil ihrer Ausführungen vollinhaltlich den Charakter des „Technischen Führers“ des Reichsbanners als einer Anweisung zur Ordnung und Disziplin. Sie muß zugeben, daß meine damaligen Ausführungen über Erfahrungen mit dem Technischen Führer sich lediglich auf straffes und sicheres Auftreten des Reichsbanners in der Öffentlichkeit beziehen. Sie ist nicht in der Lage, aus meinen damaligen Ausführungen auch nur einen einzigen Satz zu zitieren, der über den Charakter von Ordnung- und Disziplinauflagen hinausginge. Wenn sie aber im Zusammenhang mit meiner Person vom Reichsbanner als einer Kampfstärke spricht, die nicht Vaterland und Nation schützen, sondern das Links-System auf illegale Weise an der Macht halten will, so darf ich als ehemaliger Kriegsfreiwilliger nach mehrjähriger Verwendung an der Front zugleich im Namen von Zehntausenden meiner Kameraden eine derartige Beleidigung zurückweisen.

In einem weiteren Teil des Artikels befaßt sich die „Börsezeitung“ mit einem anderen Aufsatz von mir, der sich mit der Verwendung von Radfahrern bei der republikanischen Propaganda des Reichsbanners befaßt. Die „Börsezeitung“ verschweigt, daß der Propagandazweck der Radfahrkolonnen ausdrücklich in dem Artikel angegeben wird, und zwar im Hinblick auf die wachsende Erwerbslosigkeit in der Mitgliedschaft des Reichsbanners, die Lastkraftwagenfahrten und Eisenbahnfahrten nicht mehr gestattet. In dem fraglichen Artikel habe ich ferner beiläufig die Ausrüstung italienischer Regimenter mit Motorrädern erwähnt und ausdrücklich dabei festgestellt, daß der militärische Zweck der italienischen Maßnahmen dem Zweck des Reichsbanners zuwiderlaufe. Diese für jeden Reichsbanner selbstverständliche Bemerkung verfälcht die „Börsezeitung“ dahin, als seien die Kriegszwecke des Reichsbanners entgegengesetzt! Diese verstoßene Unterstellung hochverräterischer und landesverräterischer Ziele im Rahmen einer eindeutig klaren Bemerkung beweist eine Art der Kampfführung, deren Beurteilung ich der Öffentlichkeit überlasse.

Auf die übrigen Unwahrheiten und Verdrehungen in dem fraglichen Artikel kann ich zu meinem Bedauern im Rahmen dieser Erklärung nicht eingehen.

Der Hahnenschwänzer in Moabit.

Von Nazis dem Gericht überliefert.

Verrat und Feme waren bei den Völkischen seit jeher geläufige Begriffe. Von Verrat und Feme war gestern auch in einer Schnellschöffengerichtsverhandlung Berlin-Mitte die Rede.

Auf der Anklagebank saß wegen unbefugten Waffenbesitzes der Vetter des österreichischen Heimwehr-Führers Starhemberg, ein früherer „Angriff“-Redakteur, Pöfanner, Gebürtiger Tiroler, kam er etwa vor vier Jahren nach München, spielte dort in der Hitler-SS eine Rolle und wurde später Redakteur bei Goebbels. Vor einem Jahr verließ er den „Angriff“ und die NSDAP, weil er, wie er vor Gericht sagte, für seine Parteigenossen zu wahrheitsliebend war. Er ging nach Oesterreich zurück und wurde Hahnenschwänzer bei seinem Vetter Dort harzte seiner zwar eine „große Zukunft“, aber als Hahnenschwänzer war er für seine früheren Bestimmungsgenossen, die Nazis, zum „Verräter“ gemeldet. Sie waren ihm spinnefeind und schworen Rache. Im März betrat er wieder deutschen Boden und hielt sich in München auf, um, wie er gleichfalls vor Gericht sagte, sein und seiner Frau Barvermögen aus Deutschland nach Oesterreich zu retten, wo angesichts der zu erwartenden französischen Stützungsaktion ihm das Geld ihrerer angelegt schien.

Die Nazis wurden ihres früheren Genossen bald gemahr. SS-Beute mieteten sich in seinem Hotel ein, um ihn besser beobachten zu können. Sie begleiteten ihn sogar im Schlafwagen nach Berlin, und kaum war der Zug in den Bahnhof Friedrichstraße eingefahren, da ließ schon der Führer der Berliner SS, Dalüge, ihn verhaften. Man durchsuchte seinen Koffer und fand ganz unten auf dem Boden eine Gasdruckkühlpistole und einen Revolver. Am Polizeirevier bei der Protokollaufnahme lächelte Herr Dalüge, der sich in Begleitung zweier SS-Beute befand, „mephistophelisch“, sagte Pöfanner vor Gericht. „Ich führte den Revolver bei mir, weil ich schon in Oesterreich meines Lebens nicht sicher war.“

Das Gericht verurteilte Pöfanner zu 100 Mark Geldstrafe, für die er sechs Tage Gefängnis treten, die durch die Unteruchungshaft als abgehört gelten. Der Vorsitzende erwähnte den Hahnenschwänzer aber zum Abschied, sich wegen der Ueberweisung der Bargelder nach Oesterreich besser mit seinem Verteidiger zu beraten, da es in Deutschland außer einer Notverordnung wegen unbefugten Waffenbesitzes auch noch eine Devisennotverordnung gebe.

Borgehen gegen einen Nazibeamten.

Beschluß des Eisenacher Stadtrats.

Eisenach, 21. April. (Eigenbericht.)

Im Eisenacher Stadtrat wurde am Donnerstag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion angenommen, der den Stadtdorfsand beauftragt, gegen den Nazi-Stadtdorfsarzt Dr. G e i b e l das Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung einzuleiten.

Geibel hat sich im Präsidentenwahlkampf als hemmungsloser Agitator der NSDAP betätigt. Staatliche Einrichtungen und den Reichspräsidenten von Hindenburg hat er durch zahlreiche Äußerungen herabgesetzt und beleidigt.

Die „Custodia“ des Iduna-Konzerns.

Segelschiff und Ostseebilla als Vermögensanlagen.

Daß die Iduna-Germania-Versicherungsgesellschaften dem amerikanischen Großaktionär aus Versicherungsgeldern große Kredite ohne genügende Sicherung gewährt haben, ist bekannt. Die Risikowirtschaft, die in diesem Versicherungskonzern herrscht, wird durch eine charakteristische Einzelheit noch in das rechte Licht gerückt. Auch der Iduna-Konzern hatte die obligate holländische Gesellschaft mit dem

possessionellen Namen „Helspa“, diese wiederum eine Tochtergesellschaft mit dem vertrauensverweckenden Namen „Custodia“, deren Geschäftskreis lautungsgemäß in Vermögensverwaltung und Geschäftsvermittlung bestand. Die Custodia, die Vermögensverwaltungsgesellschaft eines Versicherungskonzerns, hat nun ihr Kapital in folgenden „Werten“ angelegt:

- 20 000 Aktien der amerikanischen Ungary Mininggesellschaft,
- 750 Aktien der Montana Oelgesellschaft,
- 10 000 Schweizer Franken Anleihe der Stadt Winterthur,
- eine Segelschiff,
- eine Billa in Forst (Ostseebad).

Eine merkwürdige Vermögensanlage für die Gesellschaft eines deutschen Versicherungskonzerns: Anteile von unbekanntem amerikanischen Oel- und Bergwerksunternehmen, eine Billa am Ostseestrand und eine Segelschiff dazu.

Der Erwerb dieser Vermögensanlagen dürfte schwerlich mit dem Versicherungsgeschäft in Verbindung stehen. Man kann sie sich nur mit Privatinteressen und Privatallüren der Konzernleiter erklären. Das Reichsaufsichtsamt als „Ueberwachungsstelle“ sollte sich daher schleunigst auch mit dieser „Custodia“ näher befassen!

Der Buchdruckerstreik.

Neue Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium.

Der am 19. April gefällte Schiedsspruch zur Neuregelung des Reichsarbeitsvertrages der Buchdruckerhilfsarbeiter und -arbeiterinnen ist von beiden vertragsschließenden Arbeiterorganisationen angenommen worden. Der Schiedsspruch sieht befanntlich eine Verlängerung des bisherigen Tarifvertrages bis zum 30. April 1933 vor.

Wegen der bei den Buchdruckern strittigen Paragraphen über die Arbeitszeit, Ueberstundenbezahlung, Sonntagsarbeit und Urlaub soll auf Antrag der Unternehmer Anfang nächster Woche im Reichsarbeitsministerium verhandelt werden.

Da diese Paragraphen auch für den neuen Hilfsarbeitertarif in Frage kommen, nehmen an den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium auch die Vertreter der Organisationen der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen teil.

Kommunistischer „Beret“-Schwindel.

Karl Dröll und Paul Langner aus der Aufsichtsratsführung.

Heute früh ließ die KPD. auf dem Treppensur der „Beret“-Druckerei ein Flugblatt verbreiten: „Warum geht Euer Direktor Martin mit vollem Gehalt spazieren?“

Die Kommunisten bringen es fertig, Martin sowohl als einen Freund der Faschisten, „aber auch deshalb einen Freund der Sozialdemokraten“ zu bezeichnen. Den „würdigen Sozialdemokraten“ Ackermann und Große, den Betriebsräten, wird zum Vorwurf gemacht, daß sie nicht für den Antrag der Kommunisten auf fristlose Entlassung des Direktors Martin gestimmt hätten.

Die kommunistischen Vertreter im Aufsichtsrat, die Herren Karl Dröll und Paul Langner, die ihren Genossen diesen „Tipp“ aus der Aufsichtsratsführung gegeben haben, verschweigen einmal, daß das Vorgehen gegen den Direktor Martin wegen seiner öffentlichen Begünstigung der Hitler-Partei durch die Beschwerden im „Vorwärts“ veranlaßt wurde, weiter aber, daß man keinen Menschen verurteilen kann, ohne ihm Gelegenheit gegeben zu haben, sich zu rechtfertigen.

In dem Flugblatt wird gelogen, die freien Gewerkschaften, mit ihnen der Gesamtverband, denken nicht daran, die Interessen der „Beret“-Arbeiter „gegen die Direktion, gegen diesen sozialdemokratisch-bürgerlichen Magistrat wahrzunehmen“, weil Dröll und Langner vom Gesamtverband gleichzeitig im Vorstand des kommunalen Arbeitgeberverbandes sei.

Mit dieser Dreckschleuder will die KPD. für sich werben! Antwortet mit L i s t e 1!

„Angriff“-Lüge.

Um die Landarbeiterhirne zu vernebeln.

In der Rubrik „Roter Adler“ brachte der „Angriff“ am 22. April einen unglücklich dummdreisten Schwindel:

„Der Marxismus, also SPD. und KPD., wollen euch Landarbeiter zu Proletariern machen, zu Sklaven der Steuereinstellen. Wir Nationalsozialisten kämpfen dafür, daß ihr wieder das werdet, was ihr bis vor 120 Jahren gewesen seid: bodenverwurzelte Bauern auf eigener Scholle.“

„Die Landarbeiter sollen wieder Bauern werden.“ Darum weg mit den ausländischen Wanderarbeitern, die die SPD. ins Land gelassen hat! Den Landarbeitern wird sogar eine berufstätige Vertretung, Sitz und Stimme in der Landwirtschaftskammer versprochen.

Im Hinblick auf „den guten Zweck“, in Breiten wieder das Dreiklassenwahlrecht herbeizuführen und das Herrenhaus, um die Macht des Junkertums wieder aufzurichten, können die Nazis es sich leisten, ihren Fgs. unter den ländlichen Arbeitgebern scheinbar vor den Kopf zu stoßen, um die Landarbeiter zu betölpeln.

Die Sozialdemokratie hat stets die unerhörtesten Forderungen der Agrarier auf Zulassung von hunderteausenden polnischen Wanderarbeitern bekämpft und dabei gerade jetzt einen guten Erfolg zu verzeichnen. Es ist eine faulstidige Lüge, daß die SPD. die von den Großagrarier geforderten billigen ausländischen Landarbeiter ins Land gelassen habe.

Theater der Woche.

Vom 23. April bis 2. Mai 1932

Volksbühne:

Theater am Köpenickplatz: 24., 25., 26., 27., 28., 29., 1. Kamrad Rasper. 2. Sturm im Bahrgelose.

Staatstheater.

Staatstheater Unter den Eichen: 24., 2. Nacht in Bengig. 25. Wastendall. 26. Regusische Helena. 27. Falsch. 28. Filigran. 29. Ein san. turt. 30. Carmen. 1. Die Welt der Fingern. 2. Die Welt der Fingern. 3. Die Welt der Fingern. 4. Die Welt der Fingern. 5. Die Welt der Fingern. 6. Die Welt der Fingern. 7. Die Welt der Fingern. 8. Die Welt der Fingern. 9. Die Welt der Fingern. 10. Die Welt der Fingern. 11. Die Welt der Fingern. 12. Die Welt der Fingern. 13. Die Welt der Fingern. 14. Die Welt der Fingern. 15. Die Welt der Fingern. 16. Die Welt der Fingern. 17. Die Welt der Fingern. 18. Die Welt der Fingern. 19. Die Welt der Fingern. 20. Die Welt der Fingern. 21. Die Welt der Fingern. 22. Die Welt der Fingern. 23. Die Welt der Fingern. 24. Die Welt der Fingern. 25. Die Welt der Fingern. 26. Die Welt der Fingern. 27. Die Welt der Fingern. 28. Die Welt der Fingern. 29. Die Welt der Fingern. 30. Die Welt der Fingern. 31. Die Welt der Fingern. 32. Die Welt der Fingern. 33. Die Welt der Fingern. 34. Die Welt der Fingern. 35. Die Welt der Fingern. 36. Die Welt der Fingern. 37. Die Welt der Fingern. 38. Die Welt der Fingern. 39. Die Welt der Fingern. 40. Die Welt der Fingern. 41. Die Welt der Fingern. 42. Die Welt der Fingern. 43. Die Welt der Fingern. 44. Die Welt der Fingern. 45. Die Welt der Fingern. 46. Die Welt der Fingern. 47. Die Welt der Fingern. 48. Die Welt der Fingern. 49. Die Welt der Fingern. 50. Die Welt der Fingern. 51. Die Welt der Fingern. 52. Die Welt der Fingern. 53. Die Welt der Fingern. 54. Die Welt der Fingern. 55. Die Welt der Fingern. 56. Die Welt der Fingern. 57. Die Welt der Fingern. 58. Die Welt der Fingern. 59. Die Welt der Fingern. 60. Die Welt der Fingern. 61. Die Welt der Fingern. 62. Die Welt der Fingern. 63. Die Welt der Fingern. 64. Die Welt der Fingern. 65. Die Welt der Fingern. 66. Die Welt der Fingern. 67. Die Welt der Fingern. 68. Die Welt der Fingern. 69. Die Welt der Fingern. 70. Die Welt der Fingern. 71. Die Welt der Fingern. 72. Die Welt der Fingern. 73. Die Welt der Fingern. 74. Die Welt der Fingern. 75. Die Welt der Fingern. 76. Die Welt der Fingern. 77. Die Welt der Fingern. 78. Die Welt der Fingern. 79. Die Welt der Fingern. 80. Die Welt der Fingern. 81. Die Welt der Fingern. 82. Die Welt der Fingern. 83. Die Welt der Fingern. 84. Die Welt der Fingern. 85. Die Welt der Fingern. 86. Die Welt der Fingern. 87. Die Welt der Fingern. 88. Die Welt der Fingern. 89. Die Welt der Fingern. 90. Die Welt der Fingern. 91. Die Welt der Fingern. 92. Die Welt der Fingern. 93. Die Welt der Fingern. 94. Die Welt der Fingern. 95. Die Welt der Fingern. 96. Die Welt der Fingern. 97. Die Welt der Fingern. 98. Die Welt der Fingern. 99. Die Welt der Fingern. 100. Die Welt der Fingern. 101. Die Welt der Fingern. 102. Die Welt der Fingern. 103. Die Welt der Fingern. 104. Die Welt der Fingern. 105. Die Welt der Fingern. 106. Die Welt der Fingern. 107. Die Welt der Fingern. 108. Die Welt der Fingern. 109. Die Welt der Fingern. 110. Die Welt der Fingern. 111. Die Welt der Fingern. 112. Die Welt der Fingern. 113. Die Welt der Fingern. 114. Die Welt der Fingern. 115. Die Welt der Fingern. 116. Die Welt der Fingern. 117. Die Welt der Fingern. 118. Die Welt der Fingern. 119. Die Welt der Fingern. 120. Die Welt der Fingern. 121. Die Welt der Fingern. 122. Die Welt der Fingern. 123. Die Welt der Fingern. 124. Die Welt der Fingern. 125. Die Welt der Fingern. 126. Die Welt der Fingern. 127. Die Welt der Fingern. 128. Die Welt der Fingern. 129. Die Welt der Fingern. 130. Die Welt der Fingern. 131. Die Welt der Fingern. 132. Die Welt der Fingern. 133. Die Welt der Fingern. 134. Die Welt der Fingern. 135. Die Welt der Fingern. 136. Die Welt der Fingern. 137. Die Welt der Fingern. 138. Die Welt der Fingern. 139. Die Welt der Fingern. 140. Die Welt der Fingern. 141. Die Welt der Fingern. 142. Die Welt der Fingern. 143. Die Welt der Fingern. 144. Die Welt der Fingern. 145. Die Welt der Fingern. 146. Die Welt der Fingern. 147. Die Welt der Fingern. 148. Die Welt der Fingern. 149. Die Welt der Fingern. 150. Die Welt der Fingern. 151. Die Welt der Fingern. 152. Die Welt der Fingern. 153. Die Welt der Fingern. 154. Die Welt der Fingern. 155. Die Welt der Fingern. 156. Die Welt der Fingern. 157. Die Welt der Fingern. 158. Die Welt der Fingern. 159. Die Welt der Fingern. 160. Die Welt der Fingern. 161. Die Welt der Fingern. 162. Die Welt der Fingern. 163. Die Welt der Fingern. 164. Die Welt der Fingern. 165. Die Welt der Fingern. 166. Die Welt der Fingern. 167. Die Welt der Fingern. 168. Die Welt der Fingern. 169. Die Welt der Fingern. 170. Die Welt der Fingern. 171. Die Welt der Fingern. 172. Die Welt der Fingern. 173. Die Welt der Fingern. 174. Die Welt der Fingern. 175. Die Welt der Fingern. 176. Die Welt der Fingern. 177. Die Welt der Fingern. 178. Die Welt der Fingern. 179. Die Welt der Fingern. 180. Die Welt der Fingern. 181. Die Welt der Fingern. 182. Die Welt der Fingern. 183. Die Welt der Fingern. 184. Die Welt der Fingern. 185. Die Welt der Fingern. 186. Die Welt der Fingern. 187. Die Welt der Fingern. 188. Die Welt der Fingern. 189. Die Welt der Fingern. 190. Die Welt der Fingern. 191. Die Welt der Fingern. 192. Die Welt der Fingern. 193. Die Welt der Fingern. 194. Die Welt der Fingern. 195. Die Welt der Fingern. 196. Die Welt der Fingern. 197. Die Welt der Fingern. 198. Die Welt der Fingern. 199. Die Welt der Fingern. 200. Die Welt der Fingern. 201. Die Welt der Fingern. 202. Die Welt der Fingern. 203. Die Welt der Fingern. 204. Die Welt der Fingern. 205. Die Welt der Fingern. 206. Die Welt der Fingern. 207. Die Welt der Fingern. 208. Die Welt der Fingern. 209. Die Welt der Fingern. 210. Die Welt der Fingern. 211. Die Welt der Fingern. 212. Die Welt der Fingern. 213. Die Welt der Fingern. 214. Die Welt der Fingern. 215. Die Welt der Fingern. 216. Die Welt der Fingern. 217. Die Welt der Fingern. 218. Die Welt der Fingern. 219. Die Welt der Fingern. 220. Die Welt der Fingern. 221. Die Welt der Fingern. 222. Die Welt der Fingern. 223. Die Welt der Fingern. 224. Die Welt der Fingern. 225. Die Welt der Fingern. 226. Die Welt der Fingern. 227. Die Welt der Fingern. 228. Die Welt der Fingern. 229. Die Welt der Fingern. 230. Die Welt der Fingern. 231. Die Welt der Fingern. 232. Die Welt der Fingern. 233. Die Welt der Fingern. 234. Die Welt der Fingern. 235. Die Welt der Fingern. 236. Die Welt der Fingern. 237. Die Welt der Fingern. 238. Die Welt der Fingern. 239. Die Welt der Fingern. 240. Die Welt der Fingern. 241. Die Welt der Fingern. 242. Die Welt der Fingern. 243. Die Welt der Fingern. 244. Die Welt der Fingern. 245. Die Welt der Fingern. 246. Die Welt der Fingern. 247. Die Welt der Fingern. 248. Die Welt der Fingern. 249. Die Welt der Fingern. 250. Die Welt der Fingern. 251. Die Welt der Fingern. 252. Die Welt der Fingern. 253. Die Welt der Fingern. 254. Die Welt der Fingern. 255. Die Welt der Fingern. 256. Die Welt der Fingern. 257. Die Welt der Fingern. 258. Die Welt der Fingern. 259. Die Welt der Fingern. 260. Die Welt der Fingern. 261. Die Welt der Fingern. 262. Die Welt der Fingern. 263. Die Welt der Fingern. 264. Die Welt der Fingern. 265. Die Welt der Fingern. 266. Die Welt der Fingern. 267. Die Welt der Fingern. 268. Die Welt der Fingern. 269. Die Welt der Fingern. 270. Die Welt der Fingern. 271. Die Welt der Fingern. 272. Die Welt der Fingern. 273. Die Welt der Fingern. 274. Die Welt der Fingern. 275. Die Welt der Fingern. 276. Die Welt der Fingern. 277. Die Welt der Fingern. 278. Die Welt der Fingern. 279. Die Welt der Fingern. 280. Die Welt der Fingern. 281. Die Welt der Fingern. 282. Die Welt der Fingern. 283. Die Welt der Fingern. 284. Die Welt der Fingern. 285. Die Welt der Fingern. 286. Die Welt der Fingern. 287. Die Welt der Fingern. 288. Die Welt der Fingern. 289. Die Welt der Fingern. 290. Die Welt der Fingern. 291. Die Welt der Fingern. 292. Die Welt der Fingern. 293. Die Welt der Fingern. 294. Die Welt der Fingern. 295. Die Welt der Fingern. 296. Die Welt der Fingern. 297. Die Welt der Fingern. 298. Die Welt der Fingern. 299. Die Welt der Fingern. 300. Die Welt der Fingern. 301. Die Welt der Fingern. 302. Die Welt der Fingern. 303. Die Welt der Fingern. 304. Die Welt der Fingern. 305. Die Welt der Fingern. 306. Die Welt der Fingern. 307. Die Welt der Fingern. 308. Die Welt der Fingern. 309. Die Welt der Fingern. 310. Die Welt der Fingern. 311. Die Welt der Fingern. 312. Die Welt der Fingern. 313. Die Welt der Fingern. 314. Die Welt der Fingern. 315. Die Welt der Fingern. 316. Die Welt der Fingern. 317. Die Welt der Fingern. 318. Die Welt der Fingern. 319. Die Welt der Fingern. 320. Die Welt der Fingern. 321. Die Welt der Fingern. 322. Die Welt der Fingern. 323. Die Welt der Fingern. 324. Die Welt der Fingern. 325. Die Welt der Fingern. 326. Die Welt der Fingern. 327. Die Welt der Fingern. 328. Die Welt der Fingern. 329. Die Welt der Fingern. 330. Die Welt der Fingern. 331. Die Welt der Fingern. 332. Die Welt der Fingern. 333. Die Welt der Fingern. 334. Die Welt der Fingern. 335. Die Welt der Fingern. 336. Die Welt der Fingern. 337. Die Welt der Fingern. 338. Die Welt der Fingern. 339. Die Welt der Fingern. 340. Die Welt der Fingern. 341. Die Welt der Fingern. 342. Die Welt der Fingern. 343. Die Welt der Fingern. 344. Die Welt der Fingern. 345. Die Welt der Fingern. 346. Die Welt der Fingern. 347. Die Welt der Fingern. 348. Die Welt der Fingern. 349. Die Welt der Fingern. 350. Die Welt der Fingern. 351. Die Welt der Fingern. 352. Die Welt der Fingern. 353. Die Welt der Fingern. 354. Die Welt der Fingern. 355. Die Welt der Fingern. 356. Die Welt der Fingern. 357. Die Welt der Fingern. 358. Die Welt der Fingern. 359. Die Welt der Fingern. 360. Die Welt der Fingern. 361. Die Welt der Fingern. 362. Die Welt der Fingern. 363. Die Welt der Fingern. 364. Die Welt der Fingern. 365. Die Welt der Fingern. 366. Die Welt der Fingern. 367. Die Welt der Fingern. 368. Die Welt der Fingern. 369. Die Welt der Fingern. 370. Die Welt der Fingern. 371. Die Welt der Fingern. 372. Die Welt der Fingern. 373. Die Welt der Fingern. 374. Die Welt der Fingern. 375. Die Welt der Fingern. 376. Die Welt der Fingern. 377. Die Welt der Fingern. 378. Die Welt der Fingern. 379. Die Welt der Fingern. 380. Die Welt der Fingern. 381. Die Welt der Fingern. 382. Die Welt der Fingern. 383. Die Welt der Fingern. 384. Die Welt der Fingern. 385. Die Welt der Fingern. 386. Die Welt der Fingern. 387. Die Welt der Fingern. 388. Die Welt der Fingern. 389. Die Welt der Fingern. 390. Die Welt der Fingern. 391. Die Welt der Fingern. 392. Die Welt der Fingern. 393. Die Welt der Fingern. 394. Die Welt der Fingern. 395. Die Welt der Fingern. 396. Die Welt der Fingern. 397. Die Welt der Fingern. 398. Die Welt der Fingern. 399. Die Welt der Fingern. 400. Die Welt der Fingern. 401. Die Welt der Fingern. 402. Die Welt der Fingern. 403. Die Welt der Fingern. 404. Die Welt der Fingern. 405. Die Welt der Fingern. 406. Die Welt der Fingern. 407. Die Welt der Fingern. 408. Die Welt der Fingern. 409. Die Welt der Fingern. 410. Die Welt der Fingern. 411. Die Welt der Fingern. 412. Die Welt der Fingern. 413. Die Welt der Fingern. 414. Die Welt der Fingern. 415. Die Welt der Fingern. 416. Die Welt der Fingern. 417. Die Welt der Fingern. 418. Die Welt der Fingern. 419. Die Welt der Fingern. 420. Die Welt der Fingern. 421. Die Welt der Fingern. 422. Die Welt der Fingern. 423. Die Welt der Fingern. 424. Die Welt der Fingern. 425. Die Welt der Fingern. 426. Die Welt der Fingern. 427. Die Welt der Fingern. 428. Die Welt der Fingern. 429. Die Welt der Fingern. 430. Die Welt der Fingern. 431. Die Welt der Fingern. 432. Die Welt der Fingern. 433. Die Welt der Fingern. 434. Die Welt der Fingern. 435. Die Welt der Fingern. 436. Die Welt der Fingern. 437. Die Welt der Fingern. 438. Die Welt der Fingern. 439. Die Welt der Fingern. 440. Die Welt der Fingern. 441. Die Welt der Fingern. 442. Die Welt der Fingern. 443. Die Welt der Fingern. 444. Die Welt der Fingern. 445. Die Welt der Fingern. 446. Die Welt der Fingern. 447. Die Welt der Fingern. 448. Die Welt der Fingern. 449. Die Welt der Fingern. 450. Die Welt der Fingern. 451. Die Welt der Fingern. 452. Die Welt der Fingern. 453. Die Welt der Fingern. 454. Die Welt der Fingern. 455. Die Welt der Fingern. 456. Die Welt der Fingern. 457. Die Welt der Fingern. 458. Die Welt der Fingern. 459. Die Welt der Fingern. 460. Die Welt der Fingern. 461. Die Welt der Fingern. 462. Die Welt der Fingern. 463. Die Welt der Fingern. 464. Die Welt der Fingern. 465. Die Welt der Fingern. 466. Die Welt der Fingern. 467. Die Welt der Fingern. 468. Die Welt der Fingern. 469. Die Welt der Fingern. 470. Die Welt der Fingern. 471. Die Welt der Fingern. 472. Die Welt der Fingern. 473. Die Welt der Fingern. 474. Die Welt der Fingern. 475. Die Welt der Fingern. 476. Die Welt der Fingern. 477. Die Welt der Fingern. 478. Die Welt der Fingern. 479. Die Welt der Fingern. 480. Die Welt der Fingern. 481. Die Welt der Fingern. 482. Die Welt der Fingern. 483. Die Welt der Fingern. 484. Die Welt der Fingern. 485. Die Welt der Fingern. 486. Die Welt der Fingern. 487. Die Welt der Fingern. 488. Die Welt der Fingern. 489. Die Welt der Fingern. 490. Die Welt der Fingern. 491. Die Welt der Fingern. 492. Die Welt der Fingern. 493. Die Welt der Fingern. 494. Die Welt der Fingern. 495. Die Welt der Fingern. 496. Die Welt der Fingern. 497. Die Welt der Fingern. 498. Die Welt der Fingern. 499. Die Welt der Fingern. 500. Die Welt der Fingern. 501. Die Welt der Fingern. 502. Die Welt der Fingern. 503. Die Welt der Fingern. 504. Die Welt der Fingern. 505. Die Welt der Fingern. 506. Die Welt der Fingern. 507. Die Welt der Fingern. 508. Die Welt der Fingern. 509. Die Welt der Fingern. 510. Die Welt der Fingern. 511. Die Welt der Fingern. 512. Die Welt der Fingern. 513. Die Welt der Fingern. 514. Die Welt der Fingern. 515. Die Welt der Fingern. 516. Die Welt der Fingern. 517. Die Welt der Fingern. 518. Die Welt der Fingern. 519. Die Welt der Fingern. 520. Die Welt der Fingern. 521. Die Welt der Fingern. 522. Die Welt der Fingern. 523. Die Welt der Fingern. 524. Die Welt der Fingern. 525. Die Welt der Fingern. 526. Die Welt der Fingern. 527. Die Welt der Fingern. 528. Die Welt der Fingern. 529. Die Welt der Fingern. 530. Die Welt der Fingern. 531. Die Welt der Fingern. 532. Die Welt der Fingern. 533. Die Welt der Fingern. 534. Die Welt der Fingern. 535. Die Welt der Fingern. 536. Die Welt der Fingern. 537. Die Welt der Fingern. 538. Die Welt der Fingern. 539. Die Welt der Fingern. 540. Die Welt der Fingern. 541. Die Welt der Fingern. 542. Die Welt der Fingern. 543. Die Welt der Fingern. 544. Die Welt der Fingern. 545. Die Welt der Fingern. 546. Die Welt der Fingern. 547. Die Welt der Fingern. 548. Die Welt der Fingern. 549. Die Welt der Fingern. 550. Die Welt der Fingern. 551. Die Welt der Fingern. 552. Die Welt der Fingern. 553. Die Welt der Fingern. 554. Die Welt der Fingern. 555. Die Welt der Fingern. 556. Die Welt der Fingern. 557. Die Welt der Fingern. 558. Die Welt der Fingern. 559. Die Welt der Fingern. 560. Die Welt der Fingern. 561. Die Welt der Fingern. 562. Die Welt der Fingern. 563. Die Welt der Fingern. 564. Die Welt der Fingern. 565. Die Welt der Fingern. 566. Die Welt der Fingern. 567. Die Welt der Fingern. 568. Die Welt der Fingern. 569. Die Welt der Fingern. 570. Die Welt der Fingern. 571. Die Welt der Fingern. 572. Die Welt der Fingern. 573. Die Welt der Fingern. 574. Die Welt der Fingern. 575. Die Welt der Fingern. 576. Die Welt der Fingern. 577. Die Welt der Fingern. 578. Die Welt der Fingern. 579. Die Welt der Fingern. 580. Die Welt der Fingern. 581. Die Welt der Fingern. 582. Die Welt der Fingern. 583. Die Welt der Fingern. 584. Die Welt der Fingern. 585. Die Welt der Fingern. 586. Die Welt der Fingern. 587. Die Welt der Fingern. 588. Die Welt der Fingern. 589. Die Welt der Fingern. 590. Die Welt der Fingern. 591. Die Welt der Fingern. 592. Die Welt der Fingern. 593. Die Welt der Fingern. 594. Die Welt der Fingern. 595. Die Welt der Fingern. 596. Die Welt der Fingern. 597. Die Welt der Fingern. 598. Die Welt der Fingern. 599. Die Welt der Fingern. 600. Die Welt der Fingern. 601. Die Welt der Fingern. 602. Die Welt der Fingern. 603. Die Welt der Fingern. 604. Die Welt der Fingern. 605. Die Welt der Fingern. 606. Die Welt der Fingern. 607. Die Welt der Fingern. 608. Die Welt der Fingern. 609. Die Welt der Fingern. 610. Die Welt der Fingern. 611. Die Welt der Fingern. 612. Die Welt der Fingern. 613. Die Welt der Fingern. 614. Die Welt der Fingern. 615. Die Welt der Fingern. 616. Die Welt der Fingern. 617. Die Welt der Fingern. 618. Die Welt der Fingern. 619. Die Welt der Fingern. 620. Die Welt der Fingern. 621. Die Welt der Fingern. 622. Die Welt der Fingern. 623. Die Welt der Fingern. 624. Die Welt der Fingern. 625. Die Welt der Fingern. 626. Die Welt der Fingern. 627. Die Welt der Fingern. 628. Die Welt der Fingern. 629. Die Welt der Fingern. 630. Die Welt der Fingern. 631. Die Welt der Fingern. 632. Die Welt der Fingern. 633. Die Welt der Fingern. 634. Die Welt der Fingern. 635. Die Welt der Fingern. 636. Die Welt der Fingern. 637. Die Welt der Fingern. 638. Die Welt der Fingern. 639. Die Welt der Fingern. 640. Die Welt der Fingern. 641. Die Welt der Fingern. 642. Die Welt der Fingern. 643. Die Welt der Fingern. 644. Die Welt der Fingern. 645. Die Welt der Fingern. 646. Die Welt der Fingern. 647. Die Welt der Fingern. 648. Die Welt der Fingern. 649. Die Welt der Fingern. 650. Die Welt der Fingern. 651. Die Welt der Fingern. 652. Die Welt der Fingern. 653. Die Welt der Fingern. 654. Die Welt der Fingern. 655. Die Welt der Fingern. 656. Die Welt der Fingern. 657. Die Welt der Fingern. 658. Die Welt der Fingern. 659. Die Welt der Fingern. 660. Die Welt der Fingern. 661. Die Welt der Fingern. 662. Die Welt der Fingern. 663. Die Welt der Fingern. 664. Die Welt der Fingern. 665. Die Welt der Fingern. 666. Die Welt der Fingern. 66